

Basler Zeitung, 27. Mai 2022

Abo **Fussball und Quiz am Erasmusplatz**

Corona hatte für das Didi Offensiv auch etwas Gutes

Das Didi Offensiv ist nicht nur etwas für Fussball- und Pubquiz-Fans. Und so merkwürdig es auch klingt: Die Pandemie hatte für die Bar am Erasmusplatz auch Vorteile.



Tilman Pauls

Publiziert: 26.05.2022, 17:46



Volles Haus, auch ohne Fussball: Ein Allgemeinwissen-Quiz im Didi Offensiv am Erasmusplatz.

Foto: Pino Covino (Basler Zeitung)

Real Madrid gegen den Liverpool FC, es hätte auch schlimmer kommen können. Immerhin zwei Clubs mit Tradition, Geschichte, einer Aura – was immer das auch heissen mag. Auch wenn die diesjährigen Finalisten der Champions League am Ende genauso für Kommerz, Vermarktung und Überfluss stehen wie die meisten anderen.

Der frühere Europapokal der Landesmeister wurde nur einmal von einem Club aus Rumänien gewonnen. Von welchem – und wann war das?

Pubquiz-Frage aus dem Didi Offensiv (Die Antworten finden Sie am Ende des Artikels.)

Genau darum geht es, wenn man die Geschichte der Fussballkulturbar Didi Offensiv ⁷ am Erasmusplatz erzählen will. Ohne Fussball geht es nicht: Die Inneneinrichtung des Didi Offensiv ist eine einzige Hommage an den Sport. Die Schals an der Wand, die Zeitungsseiten am Tresen und natürlich die Panini-Bilder auf den Toiletten.

Aber es geht nicht ohne kritische und kulturelle Auseinandersetzung mit dem Thema. Das zeigt sich auch an diesem Wochenende, an dem am Samstag der Final der Champions League ausgetragen wird. Und an dem im Didi Offensiv das Filmfestival «Flutlicht» stattfindet (siehe Box).

Natürlich hat Corona auch im Didi Offensiv seine Spuren hinterlassen. Ohne Unterstützung, Spendengelder oder das Entgegenkommen der Vermieter hätte es düster ausgesehen. «Aber inzwischen bewegt sich unser Umsatz fast wieder auf normalem Niveau», sagt Benedikt Pfister, einer von drei Geschäftsführenden.

Das Stammpublikum ist der Bar treu geblieben. Und nicht nur das: Die Fussballkulturbar hat irgendwie sogar von der Pandemie profitiert, so merkwürdig das auch klingen mag.

Wofür steht die Abkürzung mRNA?

Pubquiz-Frage

Die Entscheidung ist zu Beginn der Pandemie schnell gefallen, die etablierten Quiz-Abende ins Internet zu verlegen. Schneller als bei anderen. Mit der Hilfe eines befreundeten Technikers wird die Bar in ein TV-Studio umgebaut, und das Didi Offensiv trifft damit den Nerv der Wir-bleiben-zu-Hause-Zeit.

Es werden virtuell Fussballerkarrieren abgefragt, vergessene Bands, unbekannte Pflanzenarten oder ziemlich unnützes Harry-Potter-Wissen. Teilweise nehmen mehr als 500 Leute aus ihren Wohnzimmern teil. Die Spenden dieser Abende sind wichtig, noch wichtiger ist aber: Das Didi Offensiv kennen plötzlich auch Menschen, die noch nie zuvor am Erasmusplatz waren.

Wie heisst die US-amerikanische Rap-Band von Everlast, DJ Lethal und Danny Boy, die in den 90er-Jahren nur einen erfolgreichen Hit hatte?

Pubquiz-Frage

Seit dem Oktober 2014 gibt es das Didi Offensiv jetzt, fast acht Jahre. Wer hätte das damals gedacht, als Raphael Pfister, sein Bruder Benedikt und dessen Freundin Katherine Wildman die Idee hatten? Eine Bar, in der es meistens um Fussball geht, aber nicht nur. In der sich vieles um den FC Basel dreht, aber längst nicht alles.

Es gibt Leute, die damals sagten: «Das klappt nicht, das kann in der Schweiz gar nicht klappen.» Es gibt zwar auch in Zürich, Bern oder St. Gallen Orte, an denen man Fussball schauen kann. Aber irgendwie anders. «Wir wollten einen Ort, wo der Fussball in Basel seine Heimat hat. Auch wenn kein Spiel läuft», sagt Benedikt Pfister.



So hat alles angefangen: Benedikt Pfister (L.), sein Bruder Raphael und Katherine Wildman, bis heute die drei Geschäftsführenden des Didi Offensiv, kurz vor der Eröffnung im Oktober 2014.

Foto: Stefan Leimer (Basler Zeitung)

Alle sind willkommen: Fans der Bundesliga; diejenigen, die sich nur für die Champions League interessieren; und auch Anhänger der Super League, die nicht Rotblau tragen. Nur mit einem FCZ-Trikot könne es vielleicht schwierig werden, sagt Benedikt Pfister.

Aber auch für das Quartier ist das Didi Offensiv längst zum Fixpunkt geworden. Am Mittag gibt es unter der Woche zwischen 12 und 14 Uhr im Urban Nomad ↗ afghanisches Essen. Am Abend kommen auch Nichtfussballer auf ein Bier. Und nachdem die Besitzer am Erasmusplatz 12 früher oft gewechselt haben, gibt es dort endlich Kontinuität.

In welchem Jahr wurde Albus Dumbledore aus «Harry Potter» geboren?

Pubquiz-Frage

Im Winter 2022 findet die Fussball-WM in Katar statt. Aus gastronomischer Sicht ein Höhepunkt: Einen Monat lang Fussball nonstop. Auch wenn sich erst noch zeigen muss, wie kompatibel Fussball und Glühwein wirklich sind. Es gäbe zwar auch gute Gründe, die WM zu boykottieren, aber das ist für das Didi Offensiv keine Option.

Es wird Anlässe geben, die sich kritisch mit der Situation in Katar auseinandersetzen. Aber die Spiele nicht zu zeigen, das kommt nicht infrage. «Wir können ein Turnier wie die WM nicht boykottieren», sagt Pfister. «Du kannst nicht den Fussball als Konzept haben und dann den Moralapostel spielen.»

Hätten Sie es gewusst? Die Antworten lauten: Steaua Bukarest / 1986, Messenger RNA, House of Pain, 1881.